

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 31 (1949)
Heft: 42

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauenblatt

Abonnementspreis: Für die Schweiz per Post jährlich Fr. 12.50, halbjährlich Fr. 6.50. Auslands-Abonnement pro Jahr Fr. 16.— Einzelnummern kosten 25 Rappen / Erschließung auch in familiären Bahnhof-Kiosken / Abonnement-Einschlüsse auf Postkassen Konto VIII b 58 Winterthur

Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizer Frauenvereine

Verlag: Gesellschaft „Schweizer Frauenblatt“, Zürich
Inseraten-Nachnahme: August Hilt, Wetzlar, Grottelstraße 64, Zürich 2, Telefon 29 27 75, Postfach-Ronto VIII 12433
Administration, Druck und Expedition: Buchdruckerei Winterthur AG, Telefon 222 52, Postfach-Ronto VIII b 58

Organ für Fraueninteressen und Frauenaufgaben

Inserationspreis: Die einspaltige Standardzeile über auch deren Raum 16 Rp. für die Schweiz, 30 Rp. für das Ausland / Retiketten: Schweiz 45 Rp., Ausland 75 Rp. / Chiffregebühr 50 Rp. / Keine Verbindlichkeit für Placierungsvorschlägen der Inserate - Inseratenschluß Montag abends

Wenn der Bernische Frauenbund tagt

El. St. Es war eine Präsidentinnenkonferenz, welche auf den 14. Oktober nach Bern eingeladen worden war, und die zahlreich aus allen Gegenden des großen Kantons besuch, im Palmensaal tagte. Fraulein Rosa Neuenhofer präsidierte mit der an ihr bekannten Umsicht und Lebenswürdigkeit die Tagung, an welcher gewichtige Probleme zur Diskussion standen. Einleitend orientierte sie, und bat um Hilfe für die Winterhilfe, das Heimatwerk, streifte das Problem des Radios und seines Einflusses auf die kindliche Entwicklung. Sie forderte namentlich die Präsidentinnen der ländlichen Sektionen auf, in ihrer vermehrten Tätigkeit mit den Männern zu arbeiten, ob es sich um Werbung oder irgendwelche soziale Unternehmungen handle. Nur durch ein vermehrtes gemeinsames Arbeiten kommt man sich näher, werden gegenseitige Vorurteile überdunnen und das Vertrauen ineinander gefestigt. — (Eine Lösung, die weitesten Frauenkreisen zu empfehlen wäre! Red.)

Im Mittelpunkt der Arbeit des Vormittags stand die Diskussion über den FHD und die Stellungnahme, die der Bernische Frauenbund dabei beziehen wolle. Auch der B. F. D. ist, wie viele andere Frauenorganisationen aufgerufen worden, sich für die Werbung neuer FHD's einzusetzen, und an die Weiterentwicklung des FHD, der seit dem Krieg betreffend Mitgliedszahl, einen bedeutenden Tiefpunkt erreicht hat, mitzudenken. Wohl wissend, daß die Stellungnahme zu dieser militärischen Neuschöpfung unter den Frauen eine sehr geteilte ist, wünschte der Vorstand eine Diskussion innerhalb der Präsidentinnenkonferenz. Die Präsidentin formulierte eingehend drei Gesichtspunkte: 1. Die überflüssige und höchst vorbereitete Einschätzung des FHD, durch welche die bekannten Hindernisse entstehen und die ganze Sache in weiten Kreisen diskreditiert wurde. 2. Die Tatsache, daß man souverän und diktorisch von den Frauen stets bürgerliche Pflichten zu verlangen sich berechtigt fühle, ohne ihnen die entsprechenden bürgerlichen Rechte einzuräumen. 3. Die Frage, ob es notwendig sei und für die Landesverteidigung wichtig, daß auch Frauen in der Armee dienen?

Das orientierende Referat über den FHD hielt Frau Menzi, selber eine aktive FHD, Dienstfeld, und in allen Fragen gründlich bewandert. Den FHD stellt sie vor wie ein Kind, das bei Ausbruch des Krieges rasch, unvorbereitet, ohne die nötige Existenzkraft an einen schmerzhaften Karren gestellt worden sei, den es zu ziehen und zu schießen habe, was weit über seine Kräfte ging. Dadurch wurde es überfordert in seinen Möglichkeiten, bekam trummere Beine, und nun heißt es, diese trummern Beine wieder gerade machen. Zimmerhin hat sich dieses Kind, dieser FHD in seinen Leistungen so bewährt, daß höchste Militärfürsten ihm restlos Anerkennung gossen und die Sache auf keinen Fall mehr fahren lassen wollten. Im Ersten Weltkrieg war alles, was die Armee betraf, unendlich viel einfacher, und der ganze Nachschub, technischer Dienst usw. beansprucht heute unendlich viel mehr Kräfte, und zwar Arbeitskräfte, die ebenlogt aus

den Reihen der Schweizerfrauen gestellt werden können als aus denen der lombardanten Männer. Darin liegt die Grundidee zum FHD — Männer freizubekommen für den Dienst an der Front oder der industriellen Landesverteidigung hinter der Front, der eben Männer verlangt.

Der Grundfehler beim Start des FHD war eine viel zu oberflächliche und unforgfältige Auswahl der Anmeldungen. An einigen Orten haben die Frauenorganisationen ein sehr gutes Angebot an Frauen und Töchtern zur Rekrutierung empfohlen, während an anderen Orten kritisch alles genommen worden ist, was sich meldete. Ganz besonders in der Sanität hätte eine viel strengere und sorgfältigere Auswahl dem Ruf der ganzen Sache sehr viel Schaden erparen können. Heute hat man sich mehr gelernt, und trifft eine viel sorgfältigere Auswahl, in der Erkenntnis, daß, so lange der FHD eine freiwillige Angelegenheit ist, er eine Elitegruppe darstellen muß.

Am 12. November 1948 wurde der FHD gesetzlich erklärt, die neuen Vorschriften und Reglemente erlassen, und seither eine intensive Werbung für neue Eintritte unternommen. Die Beschäftigten der einzelnen Kantons, in denen die Frauen Verwendung finden, gibt eigentlich jeder Frau vom 20.—60. Altersjahr die Möglichkeit, sich in der Armee nützlich zu machen, von der Küche und Pflichten, über Bureau, Telefon bis zur Fliegerabwehr und Briketaufbereitung, wobei weder der tierärztliche, der chemische, noch der Führerdienst zu vergessen sind. Die Sanität ist vom FHD abgetrennt und ganz dem Sanitätsdienst unterstellt worden. Seit der neuen Ordnung sind auch gewisse Aufgaben, Ausbildungsstufen für die FHD vorhanden, bei denen man aber doch das Gefühl hat, als ob die Sache etwas mehr hinfie als z. B. bei den Verbordungen über Ausbildung, Versicherung und dergleichen.

Außerordentlich sorgen einige Verbände und Organisationen, Ausbildungsstufe usw. für den Zusammenhang unter den FHD, bei welchen, einmal im Besitz ihres Dienstbüchleins die Freiwilligkeit bis zum 60. Altersjahr aufhört, während bei Heirat, Mutterschaft und ähnlichen ernsthaften zivilen Gründen der Entlassung aus dem Dienstpflicht nicht sehr große Schwierigkeiten gemacht werden.

Wichtig schien noch die Mitteilung von Frau Menzi, daß die Dienstchefs des FHD quasi offiziell mit der Verpflichtung zur Werbung neuer Mitglieder beauftragt haben werden sollen, was sie mit der Begründung abgelehnt haben, daß das nicht ihre dienstliche Sache sei, so wenig wie die Offiziere sich um solche Dinge zu kümmern hätten — Aber es ist da wie immer: organisiert, gefördert wird von oben herab, und dann wäre es Sache der Frauen anzutreten und zu funktionieren.

Die Diskussion

Diese letzte Ueberlegung gab nun auch ganz einhellig den Grundton zur folgenden, sehr lebhaften und aufschlussreichen Diskussion ab. Grundständig wurde die Notwendigkeit des FHD bejaht, solange

die Aufrechterhaltung einer Armee zur Landesverteidigung notwendig sei. Eine Frau lehnte dies ab, als paradox zu der Haltung, „nie wieder Krieg“ wie auch die Delegierte der Frauenliga für Frieden und Freiheit die militärische Dienstleistung für die Frau strikte ablehnte, aber sich sehr positiv für den Zivile FHD einsetzte.

Im übrigen wird die allzugroße Einpannung der Frauen in Haus und Beruf und ziviler Arbeit als Schwierigkeit für den Eintritt in den FHD geltend gemacht, und die Angst vieler junger Mädchen heute durch den Beitritt zum FHD, durch den dreiwöchigen Ausbildungskurs und die jährlichen WK bei nicht verlässlichen Chefs, im Hinblick auf eine eventuelle Stelle ihre Stellung zu verlieren. Ebenso spielt in weiten Kreisen die Arbeitslosigkeit der Frauen an öffentlichen Fragen ihre große Rolle an der Gleichgültigkeit dem FHD gegenüber, sowie die Vorurteile, die auch in Männerkreisen da sind.

Ganz eindeutig aber ergibt die Diskussion die Einstellung der Anwesenden, daß es nicht Sache der Frauen sei, und sie absolut keinen Grund dazu haben, für den Bund die Werbearbeit zu belegen, nachdem von demselben stets nur Forderungen gestellt werden an die Frauen, ohne daß ihnen irgendwo ein maßgebendes Mitspracherecht gewährt sei. Was die Frauen und ihre Organisationen in erster Linie zu tun hätten, sei die Verantwortung an ganzen politischen und wirtschaftlichen Leben zu weiden, und die staatsbürgerliche Ausübung im allgemeinen durch die Verleihung der politischen Rechte zu fördern. Daß auch die Sozialdemokratischen Frauen sich bedingungslos auf diesen Ausgangspunkt eventueller Mitarbeit stellen ist klar.

Als interessant mag noch die Andeutung einer Vertreterin des Oberlandes erwähnt werden, daß bei der Gründung des FHD bei Kriegsbeginn sich in ihrer Gegend, wo alle Frauen bis zum Ausbruch durch die Aufgaben für Haus, Hof und Gemeinde in Anspruch genommen wurden, sich eigentlich nur solche in den FHD gemeldet hätten, die man sonst nirgends habe brauchen können.

Der Bernische Frauenbund, der in weiten Kreisen den Ruf einer bodenständigen, regierungstreuen, nicht emanzipierten und ständig politische Forderungen stellenden Organisation hat, und auf den Gang vieler bernischer Ereignisse einen wesentlichen moralischen Einfluss ausübt, hat mit seiner eindeutig formulierten Stellungnahme, „die Werbung neuer FHD's sei nicht seine und der Frauen Sache“ eine sehr bedeutungsvolle Situation der Selbstlosigkeit klar zu machen verstanden.

Die Frauen haben es satt, immer auftreten zu müssen, wenn man sie braucht, und nimmt man dem Recht der vollen Mitbestimmung dabei zu sein, so so weitgehende Dinge beschloßen werden, die tief in ihr Leben eingreifen und vor allem sie selber angehen.

Es war zu bedauern, daß nicht eine Anzahl Berner Bundesräte und Obersten diesen Verhandlungen haben beimohnen können; sie hätten vielleicht gestaut über ihre sonst so ruhigen Berner Frauen,

Für den Alltag des Lebens!

Wie es nun einmal ist, muß die Frau den Mann mit einem Faden an sich fesseln. Aber der Faden muß unendlich lang und unzerbrechbar sein. Er muß sich unter den geschickten Fingern der Frau bis ins Unendliche abspulen lassen, und der Mann darf ihn keineswegs spüren. Er würde ihn unter Umständen sonst zerreißen. Manchmal kommt es vor, daß der Mann, der kommt und geht, den Faden ohne sein Wissen in die verdickelten Geschlechte des Lebens hinein trägt und ihn dort verortet. Dann folgt ihm ganz leise und beheimlich die Frau, und ohne daß er es merkt, löst sie den Faden wieder aus seiner Verwirrung. Ein geheimnisvoller und schwerer Eingriff, auf den sich nur die Frau versteht, und den man „das Glück retten“ nennt.

Nur zu gern entschuldigen wir Unpünktlichkeit mit übergroßer Frauanspruchnahme und allerdand unauffschiebbarer Geschäften. Die Erfahrung zeigt aber, daß gerade die meistbeschäftigsten Leute die pünktlichsten und forrestesten sind, denn um allen an sie gestellten Forderungen zu genügen, sind sie ja täglich aus neue gezwungen, eine gewissenhafte, geregelte Zeiteinteilung walten zu lassen. Sie verpassen aus diesem Grunde auch nicht leichtminigermweise und vorzeitig, sie halten sich aber dafür strikte an ein gegebenes Wort gebunden. Diese Menschentafel sieht es als eine absolute Ehrensache an, das Versprochene bis in das Kleinste einzufüllen, sie warten damit auch keineswegs bis zur letzten freien Minute.

Die unpünktlichsten Personen haben gewöhnlich so viel übrige Zeit, daß sie noch freien Minuten am Tage zu keiner vernünftigen, sinnemäßigen Zeiteinteilung kommen. Sie glauben, sich derartige unrichtigste Unpünktlichkeiten gestatten zu können, weil sie selbst den Wert der Zeit nicht zu würdigen und auszunutzen verstehen.

Unpünktlichkeit und Nachlässigkeit sind aber auch engste miteinander verbunden, und sie erstrecken sich auch auf die wichtigsten Dinge des Lebens. Wie manches Unternehmen, wie manche Freundschaften gingen schon in die Brüche, nur weil man Pünktlichkeit und Gewissenhaftigkeit außer acht ließ. Verbindlich ist pünktlicher und gewissenhafter Mensch wird es im Leben zu einem guten Aufsteige bringen.

K. Neßler

Ueber den Tag der Frauenwerke

wurde nach kurzer Orientierung durch die Präsidentin beschlossen, für 1950 im Hinblick auf eine große Reihe bereits angefügter Sammlungen darauf zu verzichten, ihn aber unter allen Umständen nachher regelmäßig durchzuführen. Die Mittelbeschaffung für unsere Werke ist nötiger als je, und der Zutpruch und die positive Einstellung auch von Männerseite kann uns nur in der Weiterführung beistehen.

Der Nachmittag gehörte dem Festauffzuge. Hier im Bolligen, vom dem der Bernische Frauenbund wohl sagen dürfte, daß es „seines Herzens liebste Stadt“ sei, und über das wir umstehend noch berichten.

Mittelweimariische Liebes- und Ehegeschichten

Von Helene Böhlan

Sie erhielt keine Antwort — da lauschte Rudbeckel noch ein Weilchen, erhob sich dann und schaute rasch dem Bette der Schwester, da war es wirklich leer, und wie um ungebühr berührte sie die Kissen, die waren kalt. Schlümpferlein mußte schon lange aufgefunden sein. Daß sie nichts gehört hatte, sie waren doch miteinander schlafen gegangen!

Einen lo londerbaren Schreck empfand sie. Es war ihr, als müßte Schlümpferlein etwas geschlafen sein. Sie schlüpfte in Rod und Schuhe, horchte zur Türe hinaus, da war alles dunkel und still im Hause. An der Schlafstube der Eltern horchte sie, weil sie meinte, Schlümpferlein könnte zur Mutter gegangen sein, wenn ihr vielleicht nicht wohl war, auch da war alles still. — Im Wohnzimmer war sie auch nicht, — im ganzen Hause nicht. Wo war sie denn? In die Nacht hinausgegangen? Rudbeckel verstand es nicht, weshalb sollte sie denn das getan haben?

Sie öffnete die Haustür und trat in die milde Sunnendie hinaus. Der Selbsterleber und die Blumenblüten buchten im Mondhchein. Es war eine köstliche Nacht.

„Rudbeckel“ rief Rudbeckel leise. „Rudbeckel“ — Es war ihr so bang ums Herz.

Oben auf dem Mädchen wurde eifrig genäht und zugerichtet, denn zu Mitte Oktober war die Hochzeit der Jungfauen, Friedrich Herzlieb hatte auf nichts zu warten, es waren wohlgeordnete und glückliche Verhältnisse, in denen er lebte.

„Gönnen mir's ihnen“, sagte Heinrich Strobel zu seiner Braut, „bei uns geht's ein bißchen langsamer, aber was lange währt, wird gut. Und so zwei Mädchen, die einmal verlieren, das würde dem Allen jetzt hart ankommen.“

„Sawohl, gönnen's mir Ihnen, du goldenes Herz“, sagte Rudbeckel.

„Der Alte gefällt mir jetzt gar nicht mehr“, meinte Heinrich Strobel darauf. „Daß er sich so ganz in die Politik hineinvergräbt, ist nicht gut. Das sollte feinertun, der nichts dabei mitzulagen hat. Wehreibung kann's doch immer geben — und es trägt ihm am Herzen, dem brauen Meinigen. Wenn man ihn doch davon abbringen könnte, du.“

„Das ist eins mit ihm, Heinrich.“

Wenn wir viele solcher Ferkler Walter hätten, sollte es dem in Erfurt doch verdammt schwer werden, das sollst du sehen, Anna, das würde anders werden.“

„Freilich“, sagte Anna.

„Solche Schmachschlappen! Ich kann's mir vorstellen, wie das so einem Kräftmessen wie unsemr Allen in die Walle fährt. Es ist ein etendes Schandspiel; das wird man in hundert Jahren nicht übersehen. Zeit ist zu viel darum und daran, weißt du!

zu viel zu sehen und zu hören. Es ist so eine angenehme Aufregung dabei — und sie schwürmen im Grunde für den Kleinsten. Er strömt Leben aus, wie ein Gewitter. Sie trauen sich auch wie bei einem Gewitter, aber es pridet ihnen doch in den Herzen — und das französische Theater! Ich glaube, in Weimar gab's schönste alte Weiber bederlei Geschlechts, die das ganze Deutsche Reich um ein freibüßig zu einer Vorstellung geben, in der sie Talma hören können, und es legnen, daß Napoleon gekommen ist und bei uns sessigt, weil er Talma mitgebracht hat — Das ist schon ein Opfer von tauend und aberlaufend ich wert. So klar denken sie's natürlich nicht, aber sie fühlen etwas Angenehmes, — als wäre Paris zu uns gekommen. Und Paris ist Paris! Weist du, Vaterlandsliebe ist etwas — wie soll ich sagen — sie ist doch eine Art Treibhauspflanze, in Gottes freier Natur wächst sie nicht. — Es ist eine geschickte Wians. Weiter als ihr die Wurzeln reichen, geht auch einer natürlichen Menschpflanze der Erdboden nichts an.“

Heinrich Strobel hatte hiermit eine seiner längsten Reden, die er je von sich gegeben, gehalten. „Du sollst dich einmal mit dem Vater so sprechen“, sagte Anna.

„Zu ich auch, hab' ich auch getan — oft; aber der Alte donnert mich jedesmal so nieder, vor dem bin ich wie eine Fühse im Bergleich zu einem Strom. Dem Alten kommt's gar nicht vor, als ob ich gerade in ein Horn tuete, wie er eins hat. Es ist ihm viel

zu nüchtern. Ich glaube, er meint, ich rede das Gegenteil von dem, was ich rede, so wild wird er jedesmal.“

„Ihr verdammten Lumpenhunde“ heißt's da, so in dem Stil: „Ja, das glaub' ich, das war euch recht!“ — „So eine Saugnummer, und das nennt ihr Schöngeiters, dafür wollt ihr euer Vaterland verraten.“ — Ein Künstler hat doch nie und nimmer ein Herz im Leib. Da sieht dir diese Rumppe unten in Weimar an. Ist da ein warmer Tropfen Blut zu finden? Was faul' ich mit denn für euer bißigen Fäule! Geh' mir, ihr istales Volk!“ und so weiter — aber es schaff' ihm Erleichterung. Und manchmal muß man die Schneiden bei ihm öffnen.“

Es hieß zu dieser Zeit, daß Karl August dem Kaiser Napoleon ein großer Feind in Weimar werden würde, und alle Köpfe und Wäuler waren voll davon ein Fest — das war etwas!

Die Fünftigkeiten müden alle von Erfurt nach Weimar kommen. Zwei Kaiser, vier Könige, acht regierende und nicht regierende Herrsche, deutsche, französische, russische Matadore und Magagnaten.

All diese Majestäten, Sobetien, Durdaulauden, Exzellenzen, alles Drunter und drüber nach Weimar! Was würde es da zu leben geben! Großer Allmächtiger! Das war ja, um sich neue Augen und Ohren und einen neuen Anzug zu bestellen! Das war etwas für die Weimaraner!

Talma und das ganze französische Theater sollte auch kommen. Herrschaft über Herrschaft! Es war eine großartige Aufregung überall im Lande!

Das Pestalozzihelm

Wenn man vom Kernhausplatz Bern das Sädhilf...

Doch nicht nur um die Schönheit dieses Berner...

Ein überaus schönes Verhältnis mit den Bew...

Unsere Kinder als Lehrmeister zur seelischen Harmonie

Eine Großmutter erzählte einer jüngeren Bekan...

Wie viel schwieriger ist es dagegen für Erwachse...



Man sprah von Dingen, die alles Dagewesene...

Die, die gebrannt hatten, einmal nach Erntur...

Sofball natürlich auch — aber das Allgemeine...

schäftlichen Arbeiten einzusetzen, und als kleine...

Mit dem Heim ist kein Erwerb verbunden, es...

Und wie schon liegt dieses Heim auf der sonnig...

Wir wünscheten dem schönen Heim weiter Glück...

nicht den Mut zur Bitte um Vereibung aufbringt...

Das Witten um Vereibung und das Vereiben, legt...

jagd auf dem Etersberg — und den anderen Tag...

Der Förster oben im Wödden war über die allge...

Die Leute, die am Esjarter Tor herumwohnten...

das selbige Verweilen und Vorhalten fahren lassen...

Weibliche Betriebsleiter

Vor kurzem wurde in Amsterdam die „Vereinigung...

Der Gedanke stammt von einer Französin Ma...

Anfang April d. A. wurde dann in Brüssel nach...

Unter den führenden belgischen Persönlichkeiten...

„Schweizerwoche“ und Abwertung

„Aus Krisen der Exportindustrie wird uns ge...

„Gelingt es uns, oder gelingt es uns nicht?...

Erinnern wir uns daran, daß...

1. unter Land beinahe alles produziert, was vom...

Gelingt es uns, so haben wir ein Doppeltes er...

einwas ganz Besonderes. Eine unbezwingliche Heit...

Der Förster vor siebenundzwanzig Jahren hin...

„Das geht mir ans Leben“, sagte er eines Abends...

Politisches und Anderes

Die neue deutsche Regierung der Ditzjone

ist, wie zu erwarten war, von Moskau anerkannt...

In China

geht der Vorkurs der Kommunisten weiter...

„Eubierung“ in Prag

zahlreiche Verhaftungen — diesmal von Anhängern...

Was es zu glauben?

Wir seien eine von den schweizerischen Depeschen...

Prof. Reuter stellte fest, daß liegen gewöhnliche...

Die Sozialistische Jugend

der Schweiz hat an ihrer Delegiertenversammlung...

Ein amerikanischer Sejsaal

wurde in Zürich (Vogelstrasse 3) eingeweiht...

Mme Jennet-Nicolet (Laujanne)

die frühere Präsidentin des Bundes schweiz. Frauen...

Zur Wotshafter der USA

für Dänemark ist Frau Engenie Andersson es...



Die war froh, daß er endlich wieder sprechen konnte...

„Siehst du, es wird ja so schlimm nicht werden, so...

„Mögen Sie's in Gottes Namen! Es ist ihnen im...

„Ach du“, sagte die Försterin, „erfreite dich doch...

„Stimm“, sagte der Förster.

„Eine Kugel sollten sie ihm zwischen die Rippen...

Die Försterin drückte ihm die Hand auf den Mund...

Bund Schweizerischer Frauenvereine

Anlässlich der 'Schweizerwoche' (15. bis 29. Oktober) richtet der Bund Schweizerischer Frauenvereine an alle Frauen unseres Landes einen Aufruf...

Anbaufrüchte, Gemüse und Landwirtschaft unseres Landes liefern uns Qualitätswaren, die jenen des Auslandes durchaus ebenbürtig sind.

Der theoretische Vormittagskurs wird jeweils durch einen Vortrag von Herrn Seminarleiter Dr. C. Günther...

Sinderbärnerinnen-Fortbildungskurs

Am Anlässlich an den Schweizerischen Kindergarten fand in Winterthur vom 11. bis 15. Oktober ein Fortbildungskurs für Kindergartenrätinnen statt.

FHD und Hauspflege

Bei der Diskussion über den FHD wurde wohl die Frage der Nützlichkeit dieser Institution, für die von oben herab mit allen Mitteln geworbt wird...

Man hört und sieht immer vom Mangel an Pflegepersonal anderer Spitäler und vom Mangel an anderem Pflegepersonal. Es ist leicht möglich, dass dieser Mangel abgeholfen werden könnte...

Wenn wir uns nun mehr der Frage der Hauspflege als der Spitälpflege zuwenden, das deshalb, weil eine Bemerkung des Hauspflegepersonals das Spitalpersonal mitgehören enthält.

Die Organisation des Hauspflegepersonals führt über die ersten Anfänge hinaus. Es existiert bereits eine Schweizerische Kommission für Hauspflege...

Tagung der Appenzellischen Frauencentrale als Jubiläumfeier

Am 12. Oktober fanden sich in Herisau ca. 350 Frauen ein, um den 20jährigen Bestehen ihrer Vereinigung zu feiern.

Advertisement for Zurich Unfallversicherung with text: 'Es ist besser eine Versicherung zu haben als eine zu brauchen...' and 'ZÜRICH Unfall' logo.

glücklich und gar wenn's auf die Hochzeit zugeht, da überhört sie nichts. Das ist ein sauberes Leben. Der Förster schlug mit der Hand auf den Tisch...

C. Günther, Basel, eröffnet, der u.a. folgende Thematika behandelte: Das Kleintierkinder als Phase der menschlichen Entwicklung...

Theater, Wohnmenstensonsetz und Kunsthaus wiesen lebhaften Besuch durch die Kindergartenrätinnen auf, indem vor allem die Landkinderkinderinnen solche Kunstgenüsse sehr zu schätzen wussten.

Da aber der FHD in der Regel diejenigen Frauen und Mädchen anzieht, die soziales Gefühl haben und eine gewisse Verantwortung der Allgemeinheit gegenüber empfinden...

Wenn wir die Hauspflegerinnen noch ein Kränzchen wünden wollen, so ist es der Hinweis auf die Verbindung sozialer Tätigkeit mit dem Haus.

Die Organisation des Hauspflegepersonals führt über die ersten Anfänge hinaus. Es existiert bereits eine Schweizerische Kommission für Hauspflege...

Die Organisation des Hauspflegepersonals führt über die ersten Anfänge hinaus. Es existiert bereits eine Schweizerische Kommission für Hauspflege...

Denk doch, wie glücklich wir immer waren, wie freu und gut ich's mit dir gemeint hab!' sagte die alte Frau weinend. Du willst auch eine Extra-Beibehaltung für deine Treue haben nicht wahr?

Denk doch, wie glücklich wir immer waren, wie freu und gut ich's mit dir gemeint hab!' sagte die alte Frau weinend. Du willst auch eine Extra-Beibehaltung für deine Treue haben nicht wahr?

Kunstgewerbe in Württemberg Dem allseitig initiativen Euerenclub Zürich ist es gelungen, in Verbindung mit der in einer der letzten Nummern besprochenen Ausstellung deutscher Malerinnen...

zentrale, 2. Die Altersweihnachtswochen im 'Sonnenbild', Walzenhüllen, 3. Die funktionale Kleiderarmbrette.

Alle Frauenbestrebungen greifen ins Helmkaffee ein; jollen darüber hinaus auf leidenden Menschen anderer Völker dienen, so führte Jrl. Neß noch aus anderer Bestrebungen...



Schmerzluft Traugtflüchtiger Schmerz nimmt seiner heimgangenen Mutter die liebste Seite...

Sind diese Verse nicht ein Aufruf an uns Frauen und Mütter, die Sprache der Heimat, die ureigentliche Muttersprache zu pflegen...

Die Zeitschrift 'Schweizerlied', die unsere bekanntesten schweizerischen Mundartdichter zu ihren Mitarbeitern zählt und von Dr. G. Schmid, Freiburg, herausgegeben wird...

Zwei Gedichte von Clara Wettsch

Ein Arm zeigt uf d'Erde, wo mer müend roß, ein Arm zeigt in Himmel, woher mer müend goß, zwei Arme, die send i Liebi gipant über d'Zit über d'Welt, über's Vatterland.

Heleri Fahn

Er roeti gabne, e wittes Chrüüs, das sich üers Zeiche, das sich üst Schwiz. Das lüchtet, das weernt, das füüret em ea, e brennigs Herz voll Beigeterig 's ha.

Advertisement for SAIS (Speiseöl Speisefett) with logo and text: 'bleibt SAIS Speiseöl Speisefett'.

Schweiz. Verband der Stadtmalerinnen Einladung zur 26. ordentlichen Delegiertenversammlung Samstag, den 12. und Sonntag, den 13. November in Basel...

Advertisement for TULLEX with logo and text: 'TULLEX die ideale gummielastische Binde für hauffarbene, unsichtbare Beinverbände...'.

gebracht, sie wurden reich eingegeben, viele sind gegeben. Der Kunsthandwerker nahm sich niemand an, bis dann die Gesellschaft für bildende Kunst sie als Mitglieder aufnahm...

Denk doch, wie glücklich wir immer waren, wie freu und gut ich's mit dir gemeint hab!' sagte die alte Frau weinend. Du willst auch eine Extra-Beibehaltung für deine Treue haben nicht wahr?

Hotel Augustinerhof
 St. Peterstrasse 8 / ZÜRICH / Tel. 25 77 22
 Zentrale Lage
 Ruhiges, angenehmes Haus
 Behagliche Räume
 Gepflegte Küche
Leitung: Schweizer Verband Volksdiener

alter, Kofaka Referent: Herr Segnani, Mobergmann, Bern, Kurstage: 29. Oktober, 5. November 1949 und 28. Januar 1950, jeweils von 14.15 bis 17 Uhr. Kursort: Frauenarbeitschule, Bern, Kapellenstrasse 4, Zimmer 42. Kursgeld für drei Nachmittage Fr. 4.—, für den einzelnen Nachmittage Fr. 1.80.
Der Vorstand

Radiolendungen für die Frauen
 Fr. Sonntag, den 23. Oktober unterhält sich Haushaltungslehrerin Helene Wigg um 14.15 Uhr mit einer Bäuerin über das Thema „Dr. Fettfäse im Burehpus“. Die Montagabendung, 24. Oktober um 14.00 Uhr, berichtet „Aus Briefen einer Diplomatenfrau des letzten Jahrhunderts“. Wie man eine Hundefamilie aus Pfeifenputzern anfertigt und a. m. vertritt „Motiers und probiers“. Donnerstag, den 27. Oktober um 14.00 Uhr über Salome Burckhardt-Schönauer? Elisabeth Thommen beantwortet diese Frage. Freitag, den 28. Oktober um 14.00 Uhr, um Dr. Metzger, referiert über das Thema „Aus der praktischen Handhabung der Pflegeteufelröhre“. Unsere Kinder als Lehrmeister

Bern: Schweizer Vereinclub, Freitag, 28. Oktober, 16.30 Uhr: Chopin-Fest zur 100. Wiederkehr des Todesjahres. Mitwirkende: Bertie Biedermann (Vortrag), Gertrud Lindt-Rohr, Silba Schneider-Bautenberg, Herr Kuehl (Trio), Dora Dümmeler-Garraz (Gesang), Charles Döbler (Klavier).
 Bern: Sektion Bern des schweizerischen Vereins der Gewerbe- und Hauswirtschaftslehrerinnen. — Kurs für Köchinnen (mit Bildbüchern). Themen: Altertum, Mittel-

Reaktion:
 Frau El. Studer-v. Goumoëns, St. Georgenstrasse 68, Winterthur, Tel. (052) 26869

Der heimelige
Teppraum
 Marktgasse 18
Gipfelstube
 W. BERTSCH, SOHN
 ZÜRICH


J. Leutert
 Spezialitäten n Fleisch- und Wurstwaren
 Metzgerlei Charcuterie
 Zürich 1
 Schützengasse 7
 Telefon 23 47 70
 Filiale Bahnhofplatz 7
 Telefon 27 48 88

HELVETIA-STARKE



Erhältlich in
 Spezialhandlungen und Drogerien
STÄRFABRIK WÄDENSWIL

SCHAFFHAUSER WOLLE



Reissverschlüsse in größter Auswahl in Farbe, Modell und Länge erhalten Sie am promptesten im Reißverschluss-Spezialgeschäft
M. MEISTER, ZÜRICH 1, Augustinergasse 42, Tel. 23 53 31

Alles was schnell geht
VON SCHÄAR
 Messerwaren u. Bestecke
 Bahnhofstr. 31, Zürich
 Tel. 23 95 82

Underwood
 die bewährte
Portable
 Miete - Umtausch
 Teilzahlung
 Generalvertreter:
Cäsar Muggli
 Löhliweggasse 16
 Zürich 1
 Telefon 25 10 62



Was man als Kind schon früh geübt, das lernt man leicht und ungetrüb. Auch mit dem Nähen ist es so: Wer's heute lernt, tut's morgen froh. Doch eins ist wichtig, soll's nicht fehlen, muss man dem Kinde schon empfehlen: „Nimm einen guten Faden nur, leicht und doch reissfest von Natur! Kurz: Halte in den Nähschubladen dir stets den guten Mettler-Faden.“
Mettler
 FADEN
 aus Roschach

Münz
Tea-Shop
 MITTLERE BAHNHOFSTR. MÜNZPLATZ, 3
 (auch abends geöffnet)
 English Breakfast, Light Luncheons, Afternoon Teas, Snacks

**Polstermöbel
 Bettwaren
 Vorhänge**
 in erstklassiger Qualität zu vorteilhaften Preisen bei
 Hans Luginbühl
Uraniastr. 32
 ZÜRICH Tel. 23 35 98

Giger-Kaffee
 ist
Qualitäts-Kaffee

HANS GIGER & CO.
 BERN
 Lebensmittel-Großimport
 Gutenbergstrasse 3 Tel. 2 27 35

Ernst
 „Guets Brot“
 „Feini Guetzi“
 Seefeldstrasse 119 Tel. 24 77 60
 Seefeldstrasse 212 Tel. 24 57 44
 Ferochstrasse 37 Tel. 32 09 75
 Zolllikon, Dufourplatz Tel. 24 98 49
 Tea-Room Bahnhofplatz 1 Tel. 23 12 72



Kobas
 SWISS NYLON
 Der gute SCHWEIZER Nylon-Strumpf
 Mit dem grünen Kobas *GARANTIE-Streifen

Tausende von Kundinnen sind von den hervorragenden Qualitätseigenschaften meiner Schweizer Nylon-Strümpfe mit dem im Doppelrand eingewebenen, grünen *GARANTIE-Streifen begeistert.
 Im Gegensatz zu den meisten ausländischen Produkten sind unsere Schweizer *GARANTIE-Strümpfe linksmaschig, und haben die richtige Röhrlänge (mittel, lang, extralang) sowie einen tadellosen Fersensitz (reguläre Cotton-Ferse).
 Durch ein neues Appreturverfahren wurde die Tragfähigkeit unserer Schweizer *GARANTIE-Strümpfe ganz bedeutend erhöht (bis zu 40% weniger Fallmaschen) und gleichzeitig eine maximale Dehnbarkeit erzielt.
 In Anbetracht der erwähnten Qualitätsvorteile sind unsere Schweizer *GARANTIE-Strümpfe den ausländischen Konkurrenzprodukten bestimmt ebenbürtig, um so mehr nun auch preislich keine nennenswerte Differenz mehr besteht. Auffallenderweise werden gerade von unserer ausländischen Kundschaft Schweizer Nylon-Strümpfe bevorzugt, während unsere einheimischen Detaillisten und Warenhäuser vorwiegend

Strümpfe mit fremdklingenden Namen propagieren.
 Auf Grund der sehr guten Verkaufserfolge konnten wir unseren Schweizer Lieferanten auch wieder auf diesen Herbst grosszügige Aufträge erteilen und danken unseren vielen tausend Kundinnen für die tatkräftige Unterstützung unserer einheimischen Strumpfindustrie.
 Wir verkaufen diesen hervorragenden Schweizer *GARANTIE-Strumpf als feinere Luxusqualität in Nylon-Garn 30 denier und als festere Strampferstrumpf in Nylon-Garn 45 denier, beide Qualitäten zum gleichen Preise von Fr. 6.90 + 4% Wust.
 Achten Sie also bitte bei Ihrem nächsten Einkauf unbedingt auf den im Doppelrand eingewebenen, grünen *GARANTIE-Streifen und lassen Sie die Strümpfe gleichzeitig auf unsere SPARKARTE eintragen. Nach Einkauf von 12 Paar Strümpfen oder Herrensocken innert zwei Jahren haben Sie Anspruch auf ein Gratis-Paar. Bei Bestellungen von auswärts bitten wir um Ausfüllung von untenstehendem Bestellschein, mit Angabe der gewünschten Farbe und Grösse.

Neuer Preis Fr. **6⁹⁰** + 4% Wust



Kobas
 SWISS NYLON
 Der gute SCHWEIZER Nylon-Strumpf
 Mit dem grünen Kobas *GARANTIE-Streifen

ALLEINVERKAUF:
 J. A. KOLLER-ZÄHNER

KOBAS, Hauptgeschäft: Limmatquai 100, Zürich
KOBAS, Filialgeschäft: Ste rnenplatz 1, Oerlikon

BESTELLSCHEIN
 Firma KOBAS, Strumpf-Spezialgeschäft, Limmatquai 100, Zürich

Senden Sie mir per Nachnahme zu Fr. 6.90 + 4% Wust. Name: _____
 Paar Schweizer GARANTIE-Strümpfe Vorname: _____
 Qualität: * feinere * festere Strasse: _____
 Farbe: * hellbeige, * mittelbeige, * sand Wohnort: _____
 Grösse: (Schuhnummer)
 Länge: * mittel, * lang, * extralang
 * Nichtgewünschtes streichen!